Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

19.8.1876 (No. 197)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. August.

№ 197. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

⊙ **Bayreuth**, 18. Aug. (Privattelegramm der „Karlsruher Zeitung.) Die „Götterdämmerung" wurde gestern mit großem Erfolg aufgeführt. Dauer der Musik 4 Stunden 10 Minuten. Höhepunkte sind das Vorspiel auf dem Walkürenfelsen, im zweiten Act die prachtvollen Männerchöre und die große Scene Brünnhilde's, der ganze letzte Act mit der Scene der Rheintöchter, Siegfried's Tod und Brünnhilden's Ende. Nur das Schlußtableau gelang scenisch nicht gut. Frau Materna als Brünnhilde war unübertrefflich, Unger als Siegfried musterhaft, Siehr als Hagen, Gura als Gunther sehr gut. Wagner wurde stürmisch gerufen, sprach kurze Worte des Dankes und schloß: „Sie haben gesehen, was wir leisten können. Es wird von Ihnen abhängen, ob wir fortan eine deutsche Kunst haben werden." Der Deutsche Kaiser hat dem Bürgermeister von Bayreuth den Rothen-Adler-Orden, dem Bankier Feustel, Vorsitzenden des Wagner-Comité's, den Kronen-Orden dritter Klasse, der Großherzog von Weimar an Feustel den Falken-Orden, der Großherzog von Mecklenburg an Kapellmeister Richter den Orden der Wendischen Krone verliehen. Die Großherzoge von Weimar und Mecklenburg und Großfürst Wladimir von Rußland besuchten Wagner. Morgen ist große Soirée bei Wagner, zu welcher 300 Personen geladen sind. Liszt wird daselbst spielen. Pohl.

† **Kissingen**, 17. Aug. Die Kronprinzessin des Deuschen Reiches und die Prinzessin Alice von Hessen mit Gefolge sind im strengsten Incognito heute Mittag zum Kurgebrauche hier eingetroffen und im Hotel Kaiser abgestiegen.

† **Konstantinopel**, 17. Aug. Der Rath zur Ausarbeitung des Programms für die durch kaiserlichen Hat empfohlenen Reformen hat sich unter dem Vorsitze von Server Pascha constituirt. — Die Zeitungen veröffentlichen eine Proclamation der türkischen Regierung an die Serben, worin letztere aufgefordert werden, sich zu unterwerfen; es wird ferner erklärt, die Pforte betrachte alle christlichen und muhamedanischen Unterthanen ohne Unterschied als ihre Kinder und wolle bloß jene Serben bestrafen, welche die Waffen gegen die Pforte ergriffen, werde aber die friedlichen Einwohner schützen. Die Militärcommandanten sind beauftragt, Leben und Eigenthum der sich unterwerfenden Serben zu beschirmen.

---

† **Wien**, 17. Aug. Der „Polit. Corresp." wird aus der Herzegowina gemeldet: Mit Ausnahme der von den Resten der türkischen Armee besetzten Punkte ist die ganze Herzegowina von Türken gesäubert; der Fürst von Montenegro hält mit seinem Corps in Lipnik bei Gacko eine centrale Stellung besetzt, von wo er jede Bewegung der Türken beobachten und derselben erforderlichen Falls entgegentreten kann.

† **Belgrad**, 17. Aug. Eine Abtheilung von 5000 Türken stieß am 15. cr. jenseits des Passes Jankowa Klissura auf die Serben unter Tscholak Antitsch; nach einem heftigen, von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags dauernden Gefecht wurden die Türken mit starkem Verlust zurückgeschlagen. An demselben Tage ward eine Abtheilung Tscherkessen, welche das serbische Dorf Kraina überfiel, von den Bewohnern des Dorfes zurückgetrieben.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Wir haben die Nachricht von dem Sieg der Montenegriner über die Türken bei Podgorizza ohne jede Bemerkung gegeben, weil wir sie für ein unbedeutendes Gefecht hielten, oder die Angabe von einem Sieg über 20,000 Türken für unrichtig halten mußten. Sie wird jetzt von neuem colportirt mit dem Zusatz, die Niederlage der Türken sei noch größer, wie bei Vrbitza gewesen. Eine genaue Bestätigung ist indeß noch nicht gekommen.

Aus dem Osten von Serbien wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Ein serbisches Streifcorps drang am Sonntag über Negotin nördlich von Saitschar vor. Hassan Pascha warf dasselbe zurück nach einem blutigen Kampfe und nach Ankunft der Reserven. Der Vormarsch der türkischen Hauptmacht wird noch immer verzögert.

Nach einem Bericht der „N. Fr. Presse" sollen nun gar die Flüchtlinge in Ost-Serbien sich unter den Schutz der türkischen Befehlshaber gestellt haben. Dieses erzählt: „Allem Anschein nach läßt die türkische Armee die Straße Widdin-Bregova gänzlich unbenützt, nachdem die serbischen Truppen längs der Donau und dem Timok abgerückt sind. Die Donaustädte Radujevac und Kladowa, sowie die Kreisstadt Negotin haben deßhalb nichts zu besorgen, und sind in Folge dessen zahlreiche serbische Flüchtlinge, welche auf rumänisches Gebiet gekommen waren, wieder in ihre serbische Heimath zurückgekehrt. Dieselben hoffen, daß sie selbst bei einem Einmarsche der Türken an ihrem Hab und Gut keine Beschädigungen zu erdulden haben werden."

Die glaubwürdigere Kehrseite von Belgrad — die durch unsere bisherigen Nachrichten bestätigt wird — sagt aber: Aus den östlichen Kreisen, welche ein Opfer der türkischen Invasion geworden sind, haben sich über 3000 Menschen hierher geflüchtet, deren Unterbringung bei ihrer Entblößung von allen Mitteln die größten Schwierigkeiten bietet. Ueber 40,000 Menschen haben sich aus den Knujajevatzer, Saitscharer und Negotiner Kreisen nach dem Innern geflüchtet, während mehr als 20,000 Menschen ihre Rettung in Rumänien und Ungarn suchten. Der Weg für Waffen- und Munitionszufuhren aus Rumänien ist jetzt ganz gesperrt, da die türkische Armee jede Verbindung zu Wasser und zu Land gänzlich unterbrochen hat.

Aus Kreta geht den Londoner „Times" die Nachricht zu, es herrsche dort in Folge der Weigerung der Pforte, auf die Forderungen der Kreter einzugehen, große Aufregung; eine Insurrection stünde vor der Thüre. Griechenland habe den Bewohnern der Insel den Rath ertheilt, ihre Klagen den Großmächten vorzulegen. Die Kreter haben im Jahr 1868 in gleicher Weise, wie die Bosnier und Herzegowiner, gegen die ungerechten Auflagen und Ausbeutungen der türkischen Beamten gekämpft. Man hatte ihnen nach dem Krieg den Zehnten von 12½ Proc. auf 10 Proc. gesetzt und einige andere drückende Lasten aufgehoben. Im Jahr 1873 aber hat die Pforte wieder alle Gesetze vom Jahr 1868 aufgehoben. Im September 1875, kurz nach dem Beginn des Herzegowiner Kriegs, sandten die Kreter eine Deputation nach Konstantinopel, um die Herstellung der Gesetze vom Jahr 1868 zu verlangen. Die Pforte, damals in Noth, versprach Alles; die Reformen aber blieben, wie auch in der Herzegowina, unausgeführt. Jetzt verlangen die Kreter ihre Rechte und drohen mit Selbsthilfe.

In der Herzegowina geht's ruhig zu. Der Wojwode Peko Pawlowitsch hat sich wieder von der Hauptarmee getrennt, um eine Reihe von Angriffen gegen die kleinen befestigten Plätze zu unternehmen, welche zwischen Mostar und Trebinje liegen. Man sagt: sein Endziel sei eine Unternehmung gegen Mostar, was ihm gelingen könnte, da dieser Platz gänzlich von türkischen Truppen entblößt ist. Allein die Projecte des Pawlowitsch versteigen sich nicht so weit; denn er weiß, daß türkische Truppen im Anzug sind, und er dürfte es daher nicht riskiren, sich zu sehr von der Hauptarmee zu entfernen, welche mit ihrer ganzen Stärke dem Feinde die Spitze bieten muß. In diesem Augenblick hält Pawlowitsch das Städtchen Gabella und die benachbarten Ortschaften besetzt.

Auf albanischer Seite hat noch kein wichtiges Geschehniß stattgehabt, obwohl man viele Gründe hatte, anzunehmen, daß die türkische Heeresmacht es versuchen würde, Mukhtar Pascha zu Hilfe zu kommen und einen energischen Vorstoß gegen Montenegro auszuführen, um den Fürsten Nikolaus zu nöthigen, einen Theil seiner Armee in diese Richtung zu detaschiren. Es finden nur kleine Scharmützel ohne Entscheidung statt. Auch dort stehen die Montenegriner auf türkischem Boden, aber nur etwa eine Meile von ihrer eigenen Grenze. Der größere Theil der türkischen Blockhäuser längs der albanesischen Grenze ist von den Montenegrinern genommen und zerstört worden.

Die beiden türkischen Monitors „Hesber" und „Seifi" sind durch den Bojana-Fluß in den See von Scutari eingelaufen und bestimmt, unter dem Befehl Hassan Pascha's an den Operationen des albanesischen Corps gegen Montenegro Theil zu nehmen. Eine andere Unterstützung hat dieses Corps durch den Stamm der Malisoren erhalten. Bisher hatten diese eine feindselige Haltung gegen die Pforte beobachtet, aber es scheint, daß sie durch Zusicherungen einer vollständigen Autonomie gewonnen worden sind. Im montenegrinischen Hauptquartier ist Hr. Nowikoff, der Neffe des russischen Gesandten in Wien, angelangt; ebenso zwei russische Aerzte mit ihren Assistenten sind daselbst eingetroffen. Auch der österreichische Generalstabs-Oberstlieutenant v. Thömel, der als diplomatisch-militärischer Agent im montenegrinischen Hauptquartier angestellt ist nach einem kurzen und dringenden Ausfluge nach Wien auf seinen Posten zurückgekehrt.

Von einer „Königin der Bulgaren" weiß ein Correspondent der „Köln. Zeitung" Folgendes zu erzählen: Zur Zeit, als die Vorbereitungen für die Empörung im Gange waren, ward Zaritza eines Tages in Otlüköi, ihrer Heimath, zu einer Comité-Versammlung beschieden, in der Berkoftis den Vorsitz führte. Man gab ihr den Auftrag, eine Freiheitsfahne mit der Inschrift „Sloboda Ilismert" zu sticken. Sie begleitete damals das Amt einer Lehrerin, war in einer Anstalt zu Eskisara unter Leitung amerikanischer Missionare erzogen worden, genoß als hochgebildetes Mädchen allgemeine Achtung, und da sie nebenbei sehr geschickt in weiblichen Arbeiten war, bedachte man sie mit obigem Ehrenauftrage. Zur anberaumten Frist wird die Fahne fertig; die Bulgaren betrachteten sie als hochgelungen,

---

⊙ Bayreuther Festspiel-Briefe.

II.

(Schluß.)

Den dritten Act leitet das grandiose Orchesterstück, der „Walküren-Ritt", ein, in welchem der Dichter-Componist die ganze Gewalt der instrumentalen Mittel entfesselt und eine colossale Wirkung erzielt. In scharfen Rhythmen, prägnanter periodischer Gliederung und prachtvoller thematischer Entwicklung baut sich dieses geniale Musikstück in riesigen Dimensionen auf und gibt zugleich ein Stimmungsbild, wie es für die Situation nicht vollkommener gedacht werden kann.

Als der Vorhang sich hebt, erblicken wir die schroffen Gipfel eines Felsberges (des Brünnhilden-Steins), auf der einen Seite von einer großen Höhle, auf der andern von einem Tannenwald begrenzt. Wolkenzüge jagen, vom Sturme getrieben, am Felsensaume vorüber. Walküren in voller Waffenrüstung haben sich auf der Felsspitze gelagert und erwarten ihre Schwestern, die von der Walstatt heimkehren. — Ein Bild, eines Michel Angelo würdig und von den Damen Lehmann, Lammert, Johanna Wagner, Jaide, Haupt, Amann, Kindermann bewunderuswerth ausgeführt.

Eine Walküre nach der andern gesellt sich zu den Schwestern; sie treffen sich hier, um gemeinsam nach Walhall aufzubrechen und Wotan die „Wal" zu bringen. Acht sind schon versammelt, nur Brünnhilde fehlt noch. Endlich jagt auch sie stürmisch herbei; auf ihrem Sattel trägt sie aber nicht den erschlagenen Wälsung, sondern Sieglinde. Vom jähen Ritt gänzlich erschöpft, sinkt ihr Roß im Tann zusammen; sie selbst stürzt athemlos auf die Bühne:

Schützt mich, und helft in höchster Noth!
Zum erstenmal flieh' ich, und bin verfolgt!
Heervater hetzt mir nach!

Alle Walküren weichen entsetzt zurück; Brünnhilde bittet, von des Felsens Spitze nach Norden zu schauen, ob Walvater schon naht. Starkes Gewölk staut sich dort auf; Heervater reitet sein heiliges Roß im Gewittersturm; er naht.

Schützt mich, Schwestern! Wahret dies Weib!

fleht Brünnhilde. — Wer das Weib sei, berichtet sie in fliegender Eile; um sie vor Wotan's Zorn retten zu können, erbittet sie ein frisches Roß — doch keine der Walküren wagt, ihr das ihrige zu leihen.

Sieglinde aber fleht einzig um den Tod, bis Brünnhilde ihr zuruft:

Lebe, o Weib, um der Liebe willen,
Rette das Pfand, das von ihm du empfingst,
Ein Wälsung wächst dir im Schooße.

Da erfaßt plötzlich neue Lebenslust, neue Kraft die Verlassene:

Rette mich, Kühne! Rette mein Kind!

Da keine der Walküren sie zu schützen wagt, so faßt Brünnhilde den Entschluß, Wotan hier zu erwarten, seiner Rache sich zu stellen, während Sieglinde dadurch Zeit gewinnt, allein in den Wald zu fliehen, der sich nach Osten ausdehnt. Dorthin entführte Fafner den Nibelungenhort, dort hütet er in einer Höhle, in Drachengestalt, Alberichs Reif; Wotan meidet diesen Ort; deßhalb ist dort Sieglinde sicher vor seiner Verfolgung. Brünnhilde ermahnt sie:

Muthigen Trotzes ertrag' alle Müh'n.
Den hehrsten Helden der Welt
Hegst du, o Weib, im schirmenden Schoß.
Verwahr' ihm die starken Schwertesstücke,
Seines Vaters Walstatt entführt' ich sie glücklich:
Der neu gefügt das Schwert einst schwingt,
Den Namen nehmt' er von mir:
„Siegfried" freu' sich des Sieg's!

Mit heißen Dankesworten scheidet Sieglinde und eilt in den Forst. Es war die höchste Zeit; denn schon braust ein furchtbarer Sturm heran; ein feuriger Schein leuchtet durch den Tann; man hört Wotan's Ruf: „Steh, Brünnhilde!" — Die Walküren stellen sich schützend vor ihre Schwester, die sich zuerst hinter ihnen verbirgt. Sie bitten um Schonung und Gnade (prachtvolle Ensemblesätze) — aber Wotan's unbeugsames Gebot ruft sie aus ihrem Versteck hervor.

Er verkündet ihr hartes Loos, das sie sich selbst bereitet. Sie wird verbannt, verstoßen:

Deine Strafe schufst du dir selbst!
Wunschmaid bist du nicht mehr;
Walküre bist du gewesen! — —
Hierher auf den Berg' banne ich dich;
In wehrlosen Schlaf schließe ich dich;
Der Mann denn fange die Maid,
Der am Wege sie findet und weckt.

Da sinkt Brünnhilde mit einem furchtbaren Schrei zu Boden (der größte Moment der Darstellerin) und alle ihre Schwestern dringen jetzt stürmisch in den Wotan, seinen Fluch zurückzunehmen, denn

Wie die Schwester, träf' uns ihr Schimpf!

Doch Woten weist sie gebieterisch von dannen:

Schreckt euch ihr Loos, so flieht die Verlorne!
Wer mir zum Trotz zu der Traurigen hielt,
Die Thörin theilte ihr Loos.

Mit wildem Wehgeschrei fahren die Walküren auseinander, stürzen in hastiger Flucht in den Tann zu ihren Rossen und man sieht sie durch die Gewitterwolken davonjagen. — Nun legt sich der Sturm, die Wolken verziehen sich, Abenddämmerung und endlich Nacht sinken bei ruhigem Wetter herein (prachtvolle decorative Effecte).

Wotan und Brünnhilde, die noch zu seinen Füßen hingestreckt liegt sind jetzt allein. Brünnhilde fragt, was sie denn so Schmähliches gethan, daß so schmählich sie bestraft werden soll? Sie habe seinen ersten Befehl ausgeführt, nicht den, den Fricka ihm abgetrotzt; sie wußte daß Wotan den Wälsung liebte und liebte nur, was er geliebt! — Das aber ist eben ihre Schuld, daß sie, obgleich Wotan sie allein in sein gequältes Herz blicken ließ, nur der Stimme der Liebe und des Mitleids und nicht der höheren Weisung des unbeugsamen Schicksals folgen wollte, dem Wotan selbst nicht widerstreben kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und da die Wogen der aufrührerischen Begeisterung hochgingen, hob man Zaritza auf ein Roß, gab ihr die Fahne in die Hand und führte sie im Triumphe durch die Straßen. Die Dorfjugend sang Lieder vor ihr her; die Freiheitskämpfer folgten nach, der Jubel war groß.

Aber die Herrlichkeit verfiel bald. Otlüköi wurde von Baschi-Bozuks angegriffen und bombardirt; Zaritza flüchtete sich in die Zelte des Hafus Pascha und ward dort in der schändlichsten Weise von Zapties mißhandelt. Als die Belagerung aufgehoben war, kehrte sie in ihr Heim zurück, blieb dort 14 Tage, bis die Regierung in Philippopel die Geschichte vernahm und sie in's Gefängniß bringen ließ. Auf dem Wege ließ der türkische Pöbel seine Wuth an ihr aus, beschimpfte sie, warf sie mit Koth und nannte sie verächtlich „Königin der Bulgaren". Im Gefängnisse erging es ihr bitterlich schlecht. Ihre Nahrung war kümmerlich und der Gedanke, daß bei einer großen Klasse von Leuten immer dasjenige, was in jener Nacht im Zelte der Türken vorging, maßgebend für ihren Ruf sein würde, zerstörte zum Theile den Reiz, den sie als Freiheitsgöttin besessen hatte. Sie wäre dem Strange nicht entgangen, aber typhöse Erscheinungen fingen an, sich bei ihr zu zeigen, und da wir uns alle — die englische Commission, der amerikanische Generalconsul, der Berichterstatter des „Newyork Herald" und meine Wenigkeit — auf's lebhafteste für sie verwandten, war Selim Effendi bald von ihrer Unschuld überzeugt und gab sie frei.

Nach der Entlassung besuchten wir sie in einem Privathause. Sie lag auf einem Pfühle; ein artiges Frauenzimmerchen, mit seelenvollen großen blauen Augen, gelblicher Gesichtsfarbe, wunderschönen Zähnen und reichem Haare. Sie hatte das, was die Franzosen „la beauté diable" nennen, aber vom Heroischen keine Spur. Aus ihrem Munde erfuhren wir manche wichtige Einzelheiten über den Beginn des Aufstandes. Erst die Türken haben ihr den Titel „Königin der Bulgaren" beigelegt, den sie wohl bis ans Ende ihres Lebens behalten wird. Daß man sie, die sanftmüthige Schullehrerin, zur Freiheitsheldin machte, ist ein bezeichnender Charakterzug für die bulgarische Empörung.

Deutschland.

Schloß Mainau, 18. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog verweilte mit der Prinzessin Viktoria gestern Nachmittag von 1 Uhr bis gegen 6 Uhr Abends in Friedrichshafen, nahm an der Königlichen Tafel Theil und kehrte zu Schiff direct hierher zurück.

Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog sind in Folge der Verschiebung zweier Aufführungen der Festspiele erst gestern Nacht von Bayreuth abgereist und heute in München angekommen, wo Höchstdieselben morgen, Samstag, den 19. ds., mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland auf Höchstderen Rückreise zusammentreffen und bis zum Sonntag daselbst mit Ihren hohen Verwandten verweilen werden.

Morgen, den 19., in aller Frühe, begibt Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog, begleitet von der Prinzessin Viktoria, nach Friedrichshafen, um mit Höchstseinen russischen Geschwistern nach München zu reisen und einen Tag mit Höchstdenselben dort zuzubringen. Die Rückkehr der Großherzoglichen Familie hierher erfolgt nach der Abreise der Großfürstlichen Herrschaften nach Wien.

Karlsruhe, 18. Aug. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 34 vom Heutigen enthält:

Verordnungen und Bekanntmachung: 1) des Ministeriums des Grohherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: den Vollzug des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875, die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, hier: die Eintragung der Todtgeborenen und der ausländischen Standesurkunden betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Revision der in Apotheken verwendeten Waagen und Gewichte betreffend; b. die in den Apotheken zulässigen Gewichte und Waagen betreffend.

Da ihr Loos unabwendbar ist, fleht Brünnhilde:

Soll fesselnder Schlaf fest mich binden,
Die Schlafende schütze mit scheuchendem Schrecken,
Daß nur ein furchtlos freiester Held
Hier auf dem Felsen einst mich fände!
Auf dein Gebot entbrenne ein Feuer,
Den Fels umglühe lodernde Gluth,
Es leck' ihre Zunge und freß' ihr Zahn
Den Zagen, der frech es wagte,
Dem freislichen Felsen zu nah'n.

In tiefer Rührung gewährt ihr Wotan die Bitte. Als Gott hat er unbeugsam gerichtet und gestraft; jetzt aber läßt er sein Herz allein sprechen, und der Vater nimmt herzzerreißenden Abschied von seinem kühnen, herrlichen Kinde, seines Herzens Stolz. Dieser Abschied Wotan's ist einer der tief ergreifendsten und zugleich erhabensten Momente.

Gerührt und entzückt wirft sich Brünnhilde stumm in des Vaters Arme (ein wunderbar schöner, instrumentaler Zwischensatz); er küßt sie auf beide Augen; Brünnhilde sinkt sanft entschlummernd in seine Arme. Wodan geleitet sie auf einen Mooshügel und legt sie unter einer breitästigen Tanne nieder; schließt ihr den Helm und deckt sie mit ihrem Schilde zu. Dann schreitet er in die Mitte der Scene und kehrt die Spitze seines Schwertes gegen einen mächtigen Felsen. Er gebietet dem schweifenden Loge als feurige Gluth hier zu erscheinen, und bannt ihn an diesen Fels.

Wotan schlägt mit der Spitze des Speeres an den Stein. Diesem entfährt ein Feuerstrahl, der zu einem Flammenmeere anschwillt, dem Wotan mit seiner Speerspitze den Umkreis des Felsens als Strömung zuweist. — Das großartige Instrumentalbild, welches hier das Orchester mit einem Glanz und einem Zauber entfaltet, wie sie nur Richard Wagner zu Gebote stehen, ist als „Feuerzauber" längst schon berühmt — ein „lodernde Gegenstück" zu dem finstern gigantischen Walkürenritt.

Wer meines Speeres Spitze fürchtet,
Durchschreite das Feuer nie!

R. Pohl.

Berlin, 16. Aug. Feldmarschall Graf Wrangel, der sich zur Zeit in Warmbrunn befindet, hat daselbst sein achtzigjähriges Dienstjubiläum in stiller Zurückgezogenheit gefeiert. Der würdige Veteran hatte sich alle Ovationen verbeten, welche in militärischen Kreisen und Seitens der Warmbrunner Communalbehörden in Aussicht genommen waren. Nur einen gestern Abend von der Jugend des Hirschberger Thales ihm dargebrachten Fackelzug nahm er an. Vom Kaiser war der Flügeladjutant Major v. Lindequist beauftragt, sich nach Warmbrunn zu begeben und dem Grafen v. Wrangel den bereits erwähnten Ehrenwegen nebst der beigefügten Cabinetsordre zu überbringen. Morgen Abend wird der Kaiser von Potsdam nach Berlin kommen, um von hier am Freitag in der Frühe mit den Königl. Prinzen zu den bei Bomst stattfindenden Cavallerie-Manövern abzureisen. Von mehreren Seiten verlautet übereinstimmend, daß der Kaiser im besten Wohlsein von seinen Bade- und Erholungsreisen zurückgekehrt ist. Heute schreibt auch die „Prov.-Corresp.": „Das Befinden Seiner Majestät ist in hohem Grade befriedigend. Die wohlthätige Wirkung der gebrauchten Curen tritt in dem rüstigen Wesen und der heiteren Stimmung des Monarchen unverkennbar zu Tage."

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin treffen unter Abänderung ihres ursprünglichen Reiseplans schon morgen früh aus der Schweiz in Potsdam ein und nehmen wieder im Neuen Palais Wohnung. Am Freitag den 18. d. M. wird der Kronprinz den Kaiser zu den Cavalleriemanövern nach Bomst begleiten. — Zur Theilnahme an den jetzt hier und bei Potsdam stattfindenden Uebungen des Gardecorps kam gestern das 3. Garderegiment z. F. mittelst Eisenbahn-Transportes von Hannover nach Potsdam, während das 4. Garde-Grenadierregiment „Königin" ebenfalls in Extrazügen von Koblenz nach Berlin befördert wurde. Letzteres Regiment, dessen Mannschaften durch die große Hitze in den Bahnwagen zum Theil etwas angegriffen waren, hat in den Umgebungen der Hauptstadt Cantonnementsquartiere bezogen. Gestern Vormittag traf das Füsilierbataillon des 3. Garde-Grenadierregiments „Königin Elisabeth" mittelst Extrazugs der Stettiner Eisenbahn aus Wriezen hier ein und marschirte alsbald nach Spandau weiter, um sich zu den Uebungen mit den dort garnisonirenden beiden anderen Bataillonen des Regiments zu vereinigen.

Berlin, 16. Aug. Die heutige „Provinzial-Correspondenz" bringt einen längeren Artikel mit der Ueberschrift: „Die deutsche Industrie auf der Anklagebank", in welchem sie unsern Industriellen Trost zu spenden sich bemüht und auf das endgiltige Urtheil der Preisrichter hinweist, das den deutschen Ausstellern gewiß Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Auf einzelne Punkte zur Entlastung von den Seitens des Professor Reuleaux (der übrigens in dem Artikel nicht genannt wird, dem man aber eine „sachkundige Feder" zugesteht) erhobenen Anklagen eingehend, wiederholt die „Prov.-Corr." in der Hauptsache das, was schon anderweit in dieser Beziehung geltend gemacht worden ist, u. A. namentlich das Lückenhafte der deutschen Ausstellung in Philadelphia, sowie die Ungunst der Zeitverhältnisse betonend, ist aber der Meinung, daß der Ausspruch, welcher die deutsche Industrie wegen Mangels an Geschmack im Kunstgewerblichen und an Fortschritt im rein Technischen unter Rüge stelle, sich nicht leicht werde abweisen lassen. Der Vorwurf, daß die deutsche Industrie den Grundsatz habe: billig und schlecht, sei in der vorliegenden Form nicht statthaft, wenn auch leider durch die Tendenz hoher Löhne der Werth der Erzeugnisse herabgedrückt werde. Die eigenthümlichen Verhältnisse hätten die deutsche Industrie überdies genöthigt, sich auf die Hervorbringung billiger Erzeugnisse zu werfen, die für den Massenverbrauch geeignet seien. Wenn endlich von der amerikanischen Kritik der Satz aufgestellt werde, Deutschland wisse in den gewerblichen und bildenden Künsten keine anderen Motive mehr als tendenziös-patriotische und habe für tendenzlose, durch sich selbst zu gewinnende Schönheit keinen Sinn mehr, so liege schon in dieser Behauptung der Beweis, daß es sich hier nicht um ein ruhiges, unbefangenes Urtheil handelt. Aus genauen Zahlenangaben erhelle, daß in der Kunstabtheilung die Werke von patriotischer Tendenz nur einen bescheidenen Platz ausfüllen; namentlich gelte das von den Gemälden. Zum Schluß nimmt die „Prov.-Corr." den Professor Reuleaux ausdrücklich in Schutz und hofft, daß das Mahnwort jenseits des Weltmeeres nicht ohne gute Wirkungen bleiben werde.

H. München, 17. Aug. Großfürst Michael von Rußland wird künftigen Samstag zum Besuche der Kunstausstellung hier eintreffen und im „Bayerischen Hof" Absteigquartier nehmen. — Die Herzogin von Genua kehrte heute Vormittag, nachdem sie gestern Nachmittag nochmals die Ausstellung im Glaspallaste besucht hatte, mit ihrer Familie nach Italien zurück.

In Nürnberg, woselbst der Magistrat 750 Mk. für die Sedan-Feier bewilligte, wird der 2. September großartig gefeiert werden; zunächst Fest-Gottesdienst, dann Schulfeier im Rathhaus, Enthüllung des Kriegerdenkmals und zum Schluß großes Volksfest. — Auch in Würzburg wird der Sedan-Tag mit großem Pomp begangen und zugleich an diesem Tage das den gefallenen Kriegern Würzburgs errichtete Denkmal enthüllt werden. — Der Magistrat Augsburgs hat für die Sedan-Feier die hübsche Summe von 7500 M. aus dem Gemeindesäckel bewilligt. — In der Metropole Bayerns hat man sich noch nicht entschlossen, in welcher Weise der 2. September zu begehen sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Aug. Der Fürst von Serbien hat mit den Vertretern von Oesterreich, Deutschland und Rußland in Belgrad conferirt. Er hat denselben seine volle Geneigtheit zu erkennen gegeben, einen Krieg zu beendigen, den zu beginnen gewissenlose Rathschläge und Vorspiegelungen ihn verleitet; er hat aber gleichzeitig betont, daß die militärische Lage einen Frieden um jeden Preis nicht bedinge und die politische Lage einen ehrenvollen Frieden erreichbar erscheinen lasse, daß er deßhalb keine Bedingungen zugestehen könne und werde, welche etwa dem Lande große Opfer und Demüthigungen auferlegten. Er hat demnach der Weisheit ihrer Regierungen anheimgegeben, ob Mittel und Wege zu finden seien, ohne seine eigene und die Würde des Landes zu compromittiren, zu einem Abkommen mit der Pforte zu gelangen, welchem vor allen Dingen der unveränderte status quo ante zum Grunde liege.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret des Präsidenten der Republik, durch welches an Stelle des General v. Cissey, dessen Demission angenommen wird, der Divisionsgeneral Berthaut zum Kriegsminister ernannt wird.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Kriegsministers entnehmen wir dem „Figaro" noch folgendes Nähere: Im Jahr 1869 wurde der damalige Oberst im Generalstab Berthaut von dem Kriegsminister beauftragt, die eben neu eingeführte Mobilgarde in den nördlichen und östlichen Departements zu organisiren. Im April 1870 wurde er zum Brigadegeneral ernannt und an die Spitze der gesammten Mobilgarde gestellt, welche im August im Lager von Châlons zusammengezogen war und bald darauf wegen grober Zuchtlosigkeit statt gegen den Feind nach Paris zurückgeschickt werden mußte. Berthaut, der an diesen Taugenichtsereien natürlich unschuldig war, wurde um diese Zeit zum Divisionsgeneral befördert. Während der Belagerung von Paris kämpfte er an der Spitze seiner Division bei Le Bourget, Champigny und Montretout. Er hat noch nie einer parlamentarischen Versammlung angehört und der Marschall Mac Mahon wollte, indem er seine Wahl auf ihn lenkte, auf's Neue betonen, daß nach seiner Auffassung der Kriegsminister den Angelegenheiten der Tagespolitik schlechterdings fremd bleiben soll. General Berthaut ist, wie sein Vorgänger, von Geburt ein Burgunder; sein Aeußeres verräth trotz seiner hohen Gestalt wenig den Militär, auch trägt er außerhalb des Dienstes nur selten die Uniform. Er ist 54 bis 56 Jahre alt. Der „Siècle" erinnert daran, daß Herr Berthaut im Jahre 1848 Adjutant des Generals Cavaignac gewesen ist, was indeß unseres Bedünkens für seine politischen Gesinnungen wenig beweisen will. Das „Pays" glaubt sogar zu wissen, daß er ein entschiedener Orleanist sei.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner die angekündigten Ordensverleihungen. Der Preßleiter im Ministerium des Innern, Hr. Hector Pessard, erhält das Ritterkreuz der Ehrenlegion mit dem Commentar, er habe der Sache der Ordnung während des Kriegs und der Commune außerordentliche Dienste geleistet und durch mehr als zwanzig Jahre hervorragende Arbeiten für die Presse geliefert; der Juwelier Bapst, nomineller Director des „Journal des Debats", empfängt dieselbe Auszeichnung, weil er „mit der größten Distinction eines der hervorragendsten Organe der europäischen Presse leite und in den Jahren 1870 und 1871 außerordentliche Dienste geleistet habe". Alles dies nimmt sich in einem amtlichen Diplom doch sehr eigenthümlich aus. Orden verleiht nicht dieser oder jener Minister, sondern das Staatsoberhaupt, und Hr. v. Marcère hatte daher wohl Unrecht, dem Marschall eine so tendenziös parteiische Sprache in den Mund zu legen. Das macht unnützer Weise böses Blut.

Endlich wird amtlich angezeigt, daß der Präsident der Republik wieder 68 Commune-Verurtheilten im Gnadenwege den Rest ihrer Strafe erlassen, herabgesetzt oder umgewandelt hat.

Der „Avenir militaire" veröffentlicht folgende Note: Das Gerücht einer inneren Reorganisirung des Kriegsministeriums hat in den letzten Tagen dermaßen an Bestand gewonnen, daß wir nicht umhin können, von ihm Act zu nehmen. Die Veränderungen des gegenwärtigen Systems sollen in der Ausdehnung der Befugnisse des Generalstabs-Chefs auf alle Abtheilungen des Ministeriums und in der Auflösung der Generaldirection für Personal und Material bestehen, deren Bureaus unter die wiederhergestellten Abtheilungen vertheilt werden sollen. Die Dringlichkeit dieser beiden Reformen scheint sich allzu klar aus den Debatten über das Kriegsbudget zu ergeben, als daß wir daran zweifeln sollten, sie in Bälde verwirklicht zu sehen. Gestern verlautete in der Rue Saint-Dominique, daß das Decret Ende September erscheinen würde, da es dann bei Gelegenheit der Personalveränderungen in den Oberconmandos möglich sein würde, den General Reuson mit einem solchen zu versehen. Um dieselbe Zeit wird man in dem Generalstab des Gouverneurs von Paris die Reductionen bewerkstelligen, welche durch den Schluß des Abgeordnetenhauses geboten sind. Die wichtigste derselben ist die Einstellung des Postens eines Generalstabs-Chefs, welcher den Rang eines Divisionsgenerals haben mußte; diese Maßregel wird glücklicher Weise keine Schwierigkeiten bieten, da der dermalige Inhaber dieses Postens, General Borel, schon längst dazu bestimmt ist, am 1. Oktbr. mit dem Oberbefehl eines Armeecorps betraut zu werden.

Auch der „Français" erfährt, daß der Marschall Mac Mahon den großen Generalstab zu erweitern und zu der Bedeutung des deutschen Generalstabs emporzuheben wünscht.

Die „France" weiß einige Schriften des Generals Berthaut namhaft zu machen, welche er anonym veröffentlicht hat; die eine ist ein topographischer Leitfaden, der in 20,000 Exemplaren verbreitet wäre; die andere eine Studie über „Märsche und Gefechte", von welcher bisher nur der erste Theil erschienen sei.

Der republikanische Abgeordnete des Nord-Departements Passy ist heute Mittag um ein Uhr nach längerer Krankheit gestorben. Man meldet ferner den heute ganz plötzlich erfolgten Tod des Hrn. Léon Duchemin, bekannter unter dem Namen Fervacques als Verfasser vielgelesener Salonplaudereien im „Paris-Journal", „Gaulois" und andern Blättern, sowie einiger Romane, deren einer: Fervacques und Bachaumont gezeichnet, noch in diesem Augenblick im Feuilleton des „Constitutionnel" erscheint.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

C.L. Paris, 17. Aug. (Börsennachricht.) Die Börsenfiesta dauert fort; aber obgleich namentlich der Comptantmarkt seine Operationen so gut wie ganz eingestellt hat, wagt doch noch Niemand an die hohen Course zu rühren. Im Gegentheil besteht das geringe Geschäft, welches überhaupt noch gemacht wird, in Nachfragen für 3proc. Rente und die verschiedenen Philippart'schen Banken. Schluß fest: 3proc. Rente 71.02, 5proc. 106.40, Italiener 72.25, Türken 12.10, Egypter 246, spanische Extérieure 14 7/8, österreichische Staatsbahn 580, Lombarden 158, Banque de Paris 1065, Foncier 762, Mobilier 192, Franco-Hollandaise 460, Franco-Italienne 562, Franco-Egyptienne 483, Banque ottomane 365, spanischer Mobilier 585, Suezaktien 695.

Großbritannien.

⁂ **London**, 16. Aug. Der „Daily Telegraph" hat ein Telegramm vom 15. aus Konstantinopel, daß England durch seinen Botschafter gegen die Absetzung des Fürsten Milan Protest einlegen werde.

Zu Belfast fanden gestern Abend arge Unruhen statt bei Gelegenheit eines Zuges der Katholiken durch die Stadt. Polizei und Pöbel geriethen zu wiederholten Malen an einander. Der Pöbel warf Steine. Verhaftungen fanden statt und neun Personen mußten in das Hospital gebracht werden. Man befürchtet neue Unruhen für diesen Abend.

† **London**, 16. Aug. Die Königin ist gestern in Begleitung des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice von Osborne nach Schottland abgereist. Das nächste Reiseziel der Monarchin ist Edinburg, wo dieser Tage die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den Prinz-Gemahl stattfindet. Von Edinburg begibt sich der Hof nach Balmoral zum Herbstaufenthalt, der bis Anfang November dauern wird.

Die Vertagung des Parlaments war unmittelbar vor der Abreise aller Derjenigen erfolgt, welche durch die Session noch hier zurückgehalten wurden. Insbesondere haben sich die Minister, mit nur zwei Ausnahmen, noch gestern aus der wahrhaft unerträglichen Hitze der Hauptstadt auf ihre Landsitze geflüchtet und die Zurückgebliebenen folgen heute nach.

Der Umstand, daß noch mehrere Vacanzen im Ministerium auszufüllen sind, regt, wie gewöhnlich, zu zahlreichen Vermuthungen und mannigfachen Enten an. Die neuesten Gerüchte lauten dahin, daß Hr. Cave, als Nachfolger Lord John Manner's, der eine Pairie erhalten und Lord-Geheimsiegelbewahrer werden soll, General-Postmeister wird; das Handelsamt soll dem bisherigen finanziellen Secretär des Schatzamtes, W. H. Smith, zugedacht, der bisherige Handelsminister Sir Charles Adderley aber zur Beförderung in's Oberhaus bestimmt sein.

Auch wird einigen Blättern in der Provinz von hier aus berichtet, daß der Premier nur mehr kurze Zeit in seiner jetzigen Stellung verbleiben und vielleicht noch vor Schluß der Parlamentssession in den Ruhestand treten werde. Es kann aber auf's bestimmteste versichert werden, daß diese Angabe auf bloßer Vermuthung beruht.

Gleichzeitig mit dem Parlament hat sich auch die südafrikanische Conferenz vertagt und wird erst im October wieder zusammentreten, freilich ohne den Präsidenten des Oranje Freistaates, der inzwischen in seine Heimath zurückkehrt.

Auch hat gestern bereits die erste Ferienrede stattgefunden. Sie wurde von dem bekannten radikalen Baronet, Sir Charles Dilke, vor einer Versammlung in Nottney-Hill (West-London) gehalten und galt, außer den Sessionsarbeiten, hauptsächlich den Vorgängen in Bulgarien

Zu Edinburg wurde gestern ein Broncestandbild Livingstone's von Lord Provost in Gegenwart einer zahlreichen Volksmenge enthüllt. Das Denkmal des berühmten Afrika-Reisenden ist nahe bei dem Walter-Scott-Denkmal angebracht.

Serbien.

* Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht folgende telegraphische Nachrichten aus Semlin vom 17.: Der Skuptschina-Ausschuß entschied sich für die Fortsetzung des Krieges und die Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Ducaten, in Rußland zu negociiren. — Der Czar hat die Pathenstelle beim serbischen Prinzen angenommen. Milan bleibt bis zur Taufe in Belgrad. Die Friedensbemühungen dauern fort, trotzdem Ristic in der Skuptschina und im Ministerium die Majorität hat. Die gestrige „Srbske Novine" mit dem Kriegsmanifest wurde vor der officiellen Ausgabe auf Befehl des Fürsten unterdrückt.

Griechenland.

⁂ Nach einem Times-Telegramm aus Athen vom 15. herrscht auf Kreta in Folge der Nichterfüllung der geäußerten Wünsche große Aufregung und ein Aufstand ist zu befürchten.

Nordamerika.

⁂ Die Geldbewilligungs-Vorlagen sind vom amerikanischen Congreß nunmehr mit bedeutenden Veränderungen erledigt worden. Für alle ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben wird 147,719,075 Doll. berechnet oder an 29,584,205 Doll. weniger als im letzten Jahre. Diese Reductionen wurden nicht ohne scharfe Debatten durchgeführt. Eine Anzahl von Gesandtschaften wird eingezogen und 22 Consulate (darunter ein deutsches in Stettin) aufgehoben.

Badische Chronik.

Mannheim, 16. Aug. Heute fand dahier die Eröffnung der ordentlichen jährlichen Sitzung der Rhein-Schifffahrts-Centralcommission statt. Dieselbe besteht aus den Bevollmächtigten für Baden: Geh. Rath Muth von Karlsruhe, für Bayern Staatsrath Dr. Weber von München, für Elsaß-Lothringen Regierungsrath Metz von Straßburg, für Hessen Ministerialrath Wörner von Darmstadt, für die Niederlande Ministerialrath Dr. Berlerk-Pistorius, für Preußen Geh. Oberregierungsrath Jebens. Zum Vorsitzenden bis zur nächstjährigen Session wurde der Bevollmächtigte für Hessen ernannt. (Köln. Ztg.)

Radolfzell, 15. Aug. Gestern traf Prinz Napoleon in Begleitung dreier Herren mit dem Bahnzug hier ein, von wo er dann mit dem kleinen Schraubendampfer, der ihm selbst gehört, nach Arenenberg fuhr, wo an diesem Tage eine große Geschäftigkeit wegen der Vorbereitungen zum Napoleonstage herrschte. Die Kaiserin Eugenie hatte beabsichtigt, das Fest in diesem Jahre nicht wie sonst im engsten Kreise abzuhalten, und deßhalb Einladungen an die Bewohner der Umgegend erlassen.

Vermischte Nachrichten.

— Mainz, 18. Aug. In der Materialhandlung von Bauer und Eckert in der Gymnasiumsstraße brach um Mitternacht Feuer aus, das alsbald die nebenan liegende Fruchthalle ergriff. Das große Dach derselben stürzte ein. Mit Hilfe von Militär war das Feuer um 4 Uhr gelöscht.

△ Paris, 17. Aug. Unter einer eigenthümlichen Anklage erschien gestern der Pole Verey, der, wie man sagt, nach London zuständig und dessen Gewerbe ist, den reisenden Engländern in Paris als Cicerone zu dienen, vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht. Er ging am 10. d. M. Abends gegen 10 Uhr durch die Rue Vivienne und sang aus vollem Halse in deutscher Sprache:

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein u. s. w.

Zu seinem Unglück kam eben der Hauptmann Carrière vom 21. Linienregiment, welcher Deutsch versteht, des Wegs. Er horchte betroffen auf und trat salutirend auf Verey zu, um ihm die Unschicklichkeit eines solchen Gesangs in einer Straße der französischen Hauptstadt zu verweisen. Verey wollte sich das nicht gefallen lassen und fuhr noch heftiger zu singen fort. Carrière erblickte hierin eine Provocation, rief einen Stadtsergeanten herbei und ließ Verey verhaften. Obgleich der Letztere vor dem Gerichte wiederholt, daß ihm jede beleidigende Absicht fern gelegen habe, da er unmöglich hätte voraussetzen können, daß die Vorübergehenden deutsch verstünden, trat das Gericht der Auffassung des Hauptmanns Carrière bei und verurtheilte Verey, wie man finden wird, etwas hart, zu drei Monaten Gefängniß. Wenn man in Berlin Jeden bestrafen wollte, der die Marseillaise singt....

⁂ London, 15. Aug. Da das Verdict der Todenschau betreffend den am 21. April 1876 plötzlich verstorbenen Advokaten Charles Bravo auf Vergiftung durch fremde, nicht durch eigene Hand lautet, so erläßt die Polizeibehörde eine Bekanntmachung, daß sie 250 Pf. St. Belohnung dem Entdecker des Mörders geben werde.

— Ein alter Junggesell segnete kürzlich in Manchester das Zeitliche. „Mein ganzes Vermögen," hieß es in seinem Testamente, „soll an folgende Damen (folgt die Liste von einunddreißig Namen) gleichmäßig vertheilt werden. Sämmtliche Einunddreißig haben mir einen Korb gegeben und setzten mich dadurch in den Stand, ein glückliches und heiteres Leben bis an mein Ende zu führen."

Literatur.

Herr Diethelm von Krenkingen u. s. w.

Es ist zwar, durch P. Trudpert Neugart († 1825), in seiner classischen Schrift: Episcopatus Constantiensis, deren zweiter Theil erst im Jahre 1862 veröffentlicht worden ist, eine dem damaligen Stande der historischen Forschung ganz entsprechende gerechte Würdigung der bedeutenden Leistungen des Bischofs Diethelm von Constanz gegeben worden, allein es hat sich das seither zugänglich gemachte Quellenmaterial dermaßen vermehrt, daß eine neue Darstellung nicht überflüssig erscheinen kann.

Diethelm von Krenkingen, seit 1170 Abt des Klosters Reichenau und sodann, mit Beibehaltung dieser Würde, von 1189—1206, auch Bischof von Constanz, war ein entschiedener Anhänger des von der Burg Hohenstaufen genannten, schwäbischen Kaiserhauses. Er bewährte seine Treue während der Regierung der Kaiser Friedrich I. und Heinrich VI. und hielt fest zu K. Philipp, als dessen Freund und Helfer, durch den gewaltigen Papst Innocenz III., im Namen der Kirche und mit allen Waffen derselben, bedroht wurden. Der wackere Prälat fühlte sich nicht nur als Abt und Bischof, sondern auch als deutscher Reichsfürst.

Vermöge dieses Umstandes handelte es sich, bei der hier in gedrängter Kürze vorliegenden Monographie, nicht nur um einen Beitrag zur Geschichte der Bischöfe von Constanz und der Aebte von Reichenau, sondern auch um die Darlegung wichtiger, reichsgeschichtlicher Ereignisse, wobei dem Verfasser besonders E. Winkelmann's K. Philipp von Schwaben (Leipzig 1873) als Leitfaden diente.

Diethelm war seit dem Tode K. Heinrichs VI. ganz unverkennbar das Haupt der reichstreuen, schwäbischen Partei und als solches ein Gegner der Welfen; allein niemals ließ er sich zu leidenschaftlichen, seine Würde beeinträchtigenden Schritten hinreißen, während er freilich keinen Anstand nahm, mit dem von ihm und der Mehrzahl der deutschen, geistlichen und weltlichen Fürsten, als rechtmäßig anerkannten Reichsoberhaupte, sogar ins Feld zu ziehen, als es unvermeidlich geworden war, sich mit dem vom Papste unterstützten Gegenkönige, Otto IV., mit den blanken Waffen zu messen.

Man wird unsern Bischof zu den um Kirche und Staat gleichmäßig verdienten, auf ihre deutsche Herkunft stolzen, patriotisch gesinnten Reichsbischöfen der alten Schule rechnen können; zu jenen thatkräftigen Männern, die auch ihre kirchliche Aufgabe, mit den ebenfalls dem Willen Gottes entsprechenden Rechten des Kaiserthums in Einklang halten wollten, was ihnen freilich von der römischen Curie schwer genug gemacht wurde.

Als Herzog Philipp im Jahre 1197 über die Alpen zog, um den unmündigen Knaben K. Friedrich II. nach Deutschland zu geleiten, war Diethelm Verweser des Herzogthums Schwaben und im darauf folgenden Jahre, als es galt, selbst in den Vordergrund zu treten, war es besonders der Bischof von Constanz, welcher seinen Freund Philipp zu diesem unerläßlichen Schritte aneiferte.

Große Verdienste um das ganze Reich, insbesondere aber um Schwaben, erwarb er sich fernerhin als kluger Unterhändler mit Herzog Berthold V. von Zähringen, der sich mit Philipp aussöhnte, obgleich ihn die zu Cöln tagenden Fürsten zum Gegenkönig auserkoren hatten.

Merkwürdig, wenn auch nicht ganz aufgeklärt, sind die intimen Beziehungen Diethelms zu den Cistercienermönchen, insbesondere zum Abte Eberhard von Salem, der einer der gewandtesten Diplomaten seiner Zeit war. Zur Beleuchtung dieses bisher weniger beachteten Verhältnisses wurde hauptsächlich das im General-Landesarchive befindliche werthvolle Salemer Copialbuch benutzt. Als Anhang der mit den erforderlichen Quellenangaben versehenen Arbeit, welche den Charakter einer archivalischen Publication nicht verläugnen will, sind 72 Regesten gegeben.

Nachschrift.

† Pesth, 18. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht den Staatskassen-Ausweis des zweiten Quartals. Die Einnahmen betragen 44,411,332 fl., um 4,477,618 fl. mehr als im Vorjahre. Die Ausgaben beziffern sich auf 50,359,107 fl., mithin um 3,716,379 fl. weniger als im Vorjahre. Das Deficit beträgt demnach 5,947,722 fl. Die Bilanz gegen 1875 differirt um 8,203,988 fl. Nachdem der Finanzminister Szell die zweite Hälfte des 80-Millionen-Anlehens nicht in Anspruch genommen, sondern alle Ausgaben gedeckt und für genügende Cassareste gesorgt hat, dürfte die zweite Hälfte des Jahres noch günstiger werden.

† Belgrad, 18. Aug. Officiell wird berichtet: Die von ausländischen Zeitungen gemeldete Nachricht über die Absetzung des Obersten Becker, sowie über eine serbische Niederlage an der Drina und bei Banja, sodann über einen Vormarsch der Türken gegen Kruschewatz sind alle Erfindungen. Die Türken griffen die Vorposten bei Bjelina an, wurden aber zurückgeworfen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. Aug., die übrigen vom 17 Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104½	4% „ i. Thl. à 105 fr	94½
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	98¾
„ 4% „	94⅞	„ 5% do. von 1871	92⅜
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101½	Schweden 4½% do. i. Thlr	96½
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
Württemberg 5% Obligat.	104⅛	A.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅞	„ 6% dto. 1885r von 1865	102½
„ 4% „	94¾	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102⅞
Nassau 4% Obligationen	97	3% Spanische	14¾
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅝	Bolle französ. Rente	—
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58¼		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	55⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	57⅞
Badische Bank	102½	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb	72
Deutsche Vereinsbank	100⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em	69¼
Darmstädter Bank	105	5% dto. steuerfr. neue „	66⅞
Oesterr. Nationalbank	711	5% do. (Neumark-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	68⅞	5% Donau-Dran	49¾
Oesterr. Kredit-Aktien	118¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	75
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Krono. Rud.-Pr. v. 67/68	64⅝
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1868	60¼
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S	71½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B	59¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	59
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S	50
Deutsche Effektenbank	102¼	5% Ungar. Nordostb. Prior	54½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	53
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65½
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr	76⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅞	3% östr. Süd-Lomb.-Pr	46⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	94¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	235½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombarden	61	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & E	41½
5% „ Nordwestb.-A.	109½	5% Rheinische Hypotheken bank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	91½	6% Pacific Central	95½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	152	6% South Missouri	60
5% Franz Josef-Eisenbahn Galizier	110½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅛	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1858	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1868	100¼
Badische 4% do.	119⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1866	259.—
„ 35-fl.-Loose	138.—	Ungar. Staatsloose 100 fl	143.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
„ „ 25-fl.- „	161	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhens. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.	111¾

Wechselkurse, Gold und Sorten.

London 10 Pfd. St. 2%	205.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.54 59
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	166.55	20-Francs-St. . „	16.19 23
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69 74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 19
		Dollarcoupon „	

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 18. Aug. Kreditaktien 238.—, Staatsbahn 469.—, Lombarden 124.50, Disc. Commandit 109.20, Reichsbank 155.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 18. Aug. Kreditaktien 143.30 Lombarden 71.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.25, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.72. Tendenz: fest.

New-York, 18. Aug. Gold (Schlußkurs) 111⅛.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 20. Aug. **II. Abtheilung.** 81. Abonnementsvorstellung. **Dornröschen**, romantische Feenoper in 3 Akten und 1 Vorspiel von Langert. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 22. Aug. **I. Abtheilung.** 82. Abonnementsvorstellung. **Bürgerlich und romantisch**, Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. „Katharina v. Rosen" — Frl. Grantzow vom Stadttheater in Köln als Gast. „Sittig" — Hr. Hoxar vom Stadttheater in Wien zum Debut. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Aug. **Der Troubadour**, Oper in 4 Akten, von Verdi.

Todesanzeige.

G.45. Heidelberg. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren theuern u. unvergeßlichen Vater, Großvater und Schwiegervater,

Hr. Maximilian Joseph von Chelius,

Großh. Geheimen Rath, ordentlichen Professor der Chirurgie und Arzneiheilkunde a. D., Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, Commandeur und Ritter anderer hoher Orden,

heute Nachmittag aus diesem Leben abzurufen.

Er starb, versehen mit den Tröstungen der Religion, im 83. Jahre seines thätigen und wirkungsreichen Lebens.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Heidelberg, 17. August 1876.

Die trauernde Familie.

Todesanzeige.

G.48. Oberöwisheim. Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir schmerzerfüllt die Anzeige von dem Hinscheiden unseres theuren, unvergeßlichen Gatten u. Vaters, des Herrn

Joh. Anton Loës senior,

gewesenen Müllers in Oberöwisheim.

Derselbe starb heute früh im 69. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager, schmerzlos und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion in der Mühle in Bauerbach, wohin er vor 8 Tagen zum Besuch bei seinem Sohne Goswin kam.

Wir empfehlen den Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme!

Oberöwisheim, 17. August 1876.

Die tieftrauernde Gattin:
Frau Elisabetha Loës,
geb Deutsch,
mit ihren Kindern.

Das Leichenbegängniß findet statt am Samstag den 19. August, Morgens 1/2 10 Uhr, **ab der Mühle Oberöwisheim.**

G 44.1. In unserem Verlage erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Klänge
von der
Sommerau.

Volksgesänge
in des Schwarzwaldes alemannischer Mundart
von
A. Maier.

Der Ertrag ist zum Besten der durch Brandunglück heimgesuchten Bewohner von Todtnau bestimmt.

Preis geh. — 70 Pf.

Karlsruhe, 19. August 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

G 19.2. Baden.

Referendär

zum sofortigen Eintritt und zur ständigen Aushülfe gesucht von Anwalt **Beck** in Baden.

G.42.1. Karlsruhe.

Einige tüchtige Kesselschmiede finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der (191/VIII)

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Stelle-Gesuch.

G 43.1. Ein lediger Kaufmann, brav, vermögend, 24 Jahre alt, sucht eine Stelle als Commis, wenn möglich in einem Ledergeschäft, in welchem er später seine Existenz, sei es als Unternehmer, sei es als Theilhaber mit einer Einlage von vorerst 20- bis 30,000 Mark finden kann.

Näheres im Geschäftsbüreau von **G. Süß** in Speier a. Rh. (D 5166)

Gesuch. G.6.2 Zur Ausführung einer architektonischen Perspektive wird ein gewandter Maler oder Architekt gesucht.

Gefl. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter Lit. F. Z. Nr. 38 entgegen.

Conservatorium für Musik in Straßburg.

G.47.1.

Schüler-Aufnahme

für das

Schuljahr 1876—1877.

Das Schuljahr 1876—1877 beginnt am 15. September d. J.

Der Unterricht wird in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen durch 16 Professoren ertheilt, und zwar:

Für Klavier: HHrn. **Boymond, Brandt, Schrattenholz** u. **Stockhausen,**
„ Gesang: Frl. **Weber** und Hr. **Stockhausen,**
„ Solfége: Hr **Boymond,**
„ Harmonie und Composition: Hr. **Schrattenholz,**
„ Quartett, Orchester und Ensemble-Spiel: Hr. **Stockhausen,**
„ Violine: HHrn. **Lotto, Nast** und **Neubert,**
„ Violoncell: Hr. **Roth,**
„ Flöte: Hr. **Rucquoy,**
„ Oboe: Hr. **Fritschi,**
„ Clarinette: Hr. **Boymond, Sohn,**
„ Fagott: Hr. **Uschmann,**
„ Horn: Hr. **Stennebruggen,**
„ Trompete: Hr. **Leloup,**
„ Posaune: Hr. **Scharschmidt.**

Die Anmeldungen zur Aufnahme von Schülern in das Conservatorium finden bei Hrn. Direktor **Stockhausen** (im Conservatorium, Lezai Marneſtaſtaden, No. 3) den 11., 12, 13. und 14. September, von 8 bis 12 Uhr statt.

Die Aufnahmsbedingungen werden mündlich mitgetheilt.

Das jährliche Schulgeld beträgt für den Unterricht in einem Hauptfache, einem Nebenfache, Harmonielehre, sowie den nach dem Lehrplane obligaten Nebenfächern, 120 Mark, welcher Betrag in zwei Terminen pränumerando zu entrichten ist.

Das Schulgeld für die Betheiligung an den Treff- (Solfége-) Uebungen ist auf jährlich 6 Mark, ebenfalls in zwei Terminen pränumerando zu entrichten, festgesetzt.

Gesuche um Verleihung von ganzen oder halben Freistellen sind in der Zeit vom 1. bis 15. September an das Bürgermeisteramt einzureichen. Hiebei wird schließlich bemerkt, daß auch die Eltern derjenigen Kinder, welche sich bevor im Besitze von halben oder ganzen Freistellen befanden, ihre Gesuche um Wiederverleihung solcher Freistellen ebenfalls in der obenerwähnten Frist einzureichen haben.

Straßburg, den 18. Juli 1876.

Der Direktor des Conservatoriums:
Fr. Stockhausen.

Stelle-Gesuch.

D.986.2. Ein junger Mann, 16 1/2 Jahr alt, welcher 6 Klassen einer höheren Handelsschule absolvirt hat und der englischen und französischen Sprache, sowie Schriften mächtig, wünscht sogleich oder bis Anfang Oktober als Volontair in ein Engros- oder Bankgeschäft einzutreten. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

G 16.2. In ein größeres **Colonialwaaren-Geschäft** wird eine gesetzte Person aus guter Familie und mit guten Referenzen als

Ladenmädchen

gesucht. Dieselbe erhält Kost und Logis im Hause.

Eintritt baldigst. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

G.21.2. Baden-Baden.

Ein ostpreußischer Schimmel-Hengst,

von auffallend schöner und kräftiger Figur, 1,66 Met. hoch, 7 Jahre alt, sehr gut eingefahren, auch angeritten, steht für 1200 M. zu verkaufen Es wird die Garantie übernommen, daß der Hengst bei anderen Pferden vollkommen ruhig ist und keinerlei Schwierigkeiten macht. Ferner ist ein sehr gut erhaltener **Landauer** mit großen Spiegelscheiben für 1000 M zu verkaufen. Näheres Baden-Baden, Langestr. 124.

D.585. 6. (H 5197X.) Bern.

Für Engbrüstige.

Es existirt nur ein Mittel, welches Engbrüstigkeit, Husten und Beklemmungen wirklich heilt. Es ist dies die von Dr. und Apotheker **Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) erfundene Mixtur, welche bei 14jährigem Erfolg, jeder Concurrenz spottend, Tausende von Heilungen bewirkt hat. Atteste unentgeltlich und franco. Zu haben bei Herrn ***Thomas***, Cuetersche Apotheke in ***Bern*** (Schweiz).

G 41.1. Freiburg i. B.

Ein Schwarzwaldhof

3 Stunden von Freiburg an der Thalstraße gelegen, 500 Morgen Ackerland Wiesen, Waldung, Eichbosch und Waldfeld enthaltend, arrondirt — ist zum sofortige Bezuge **feil um Mark 85,000.**

Dieser Preis ist im Verhältniß zur Größe des Anwesens, zu dem ein großes Bauernhaus mit Oekonomie-Gebäuden, eine **Sägmühle** und 4 kleinere Bauernhäuser gehören, **außerordentlich billig** und kann die Erwerbung dieses schönen und rentabeln Gutes Kapitalisten oder Körperschaften als vortheilhafte Kapitalanlage empfohlen werden. — Nähere Auskunft ertheilt die **Liegenschafts-Agentur** von ***Albert Rotzinger*** in ***Freiburg i. Br.***

Stuttgart. Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.

Zu Ausführung der Heilbronn—Eppinger Bahn (Strecke von Heilbronn bis Schwaigern) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom I. Arbeitsloos der Bausection Heilbronn zur Submission ausgeboten.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 4+46 auf der Markung Böckingen und endigt bei Nr. 34+60 auf der Markung Großgartach.

Dasselbe ist 3,014 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

	M. Pf.
1. Erdarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	60,121. 74
2. Brücken u. Durchläſſe .	16,041. 6
3. Straßenbauten . . .	22,310. 62
4. Fuß- und Uferbauten .	6,000. —
5. Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Gypserarbeit an den vier Wärterhäusern dieses Looses	15,989 —
zusammen .	120,462. 42

Die Plane, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Heilbronn eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im I. Arbeitsloos der Bausection Heilbronn

versehen, spätestens bis

Donnerstag den 14. Septbr. 1876, Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Stuttgart, den 16. August 1876.

K. Württ. Eisenbahnbau-Commission.
Heim.

G.49. 1. Martin.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

F.353. Nr. 24,232. Freiburg. Gegen den Tapezier J. Rapp von Freiburg haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 1. Septbr. d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Freiburg, den 10. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

F.354. Nr. 23,275. Freiburg. Gegen den Arbeiter-Consumverein Freiburg, eingetragene Genossenschaft, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 12. Septbr. d. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Freiburg, den 1. August 1876.

Großh bad. Amtsgericht.
Mors.

F.349. Nr. 12,490. Ueberlingen.

Die Gant
gegen Josef Moser von Stüblehof betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Ueberlingen, den 11. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
von Woldeck
Heckmann.

F.352. Nr. 10,435. Müllheim. Alle Diejenigen, die bis zur heutigen Tagfahrt die Anmeldung etwaiger Forderungen in der Gant gegen Johann Georg Seelmann, Säger von Sulzburg, unterlassen haben, werden hiermit mit solchen von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Müllheim, den 12. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
O. v. Stockhorn.
Damm.

F.344. Nr. 15,158. Rastatt.

Die Gant
des Ludwig Müller von Ottenau betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Rastatt, den 11. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.
F. Kuhn

Entmündigungen.

F.337. Nr. 10,443. Müllheim. Julius Hagenbach in Liel wurde unterm 11. d. Mts. wegen bleibender Geistes- und Gemüthsschwäche entmündigt und Straßenwart Gustav Höferle daselbst zu dessen Vormund ernannt.

Müllheim, den 13 August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. V.:
O. v. Stockhorn.
Domm.

F.329. Nr. 24,250. Freiburg.

Die Verbeistandung des ledigen Albert Fürderer, Privat hier, betreffend.

Durch diesseitiges Erkenntniß vom 17. Juli d. J. wurde dem Albert Fürderer, ledig, dahier ein Beistand beigegeben in der Person des Sekretär Christian Ruckmich dahier, ohne dessen Mitwirkung er die im L.R.S. 499 erwähnten Rechtsgeschäfte rechtsgültig nicht vornehmen darf.

Freiburg, den 9. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

Handelsregister-Einträge.

F 350. Nr. 23,503. Freiburg. Im Firmenregister Ordnungszahl 308 ist der Name „Faber" zu ändern in „Fabel".

Freiburg, den 2. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

F. 369. Nr. 24,834. Karlsruhe. In O.Z. 172 des Gesellschaftsregisters, Firma „Badenia, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei" dahier, wurde heute eingetragen, daß der Aufsichtsrath unterm 28. Juli l. J. die Herren Assessor Friedrich Hug und Kaufmann Wendelin Grimm von hier als Vorstandsmitglieder, und Herrn Assessor Wilhelm Ammann hier, als Stellvertreter des einen oder anderen Vorstandsmitgliedes, wählte.

Karlsruhe, den 10. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

F 346 Nr. 10,180. Lahr. Unter Ordnungszahl 160 wurde in das Firmenregister eingetragen: „C. Foßler in Lahr". Inhaber ist Kaufmann Karl Foßler von Lahr.

Lahr, den 12. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

Verm. Bekanntmachungen.

G 53. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Badisch-Bayerischen Güterverkehr tritt mit Giltigkeit vom 20. l. Mts. ein Spezialtarif in Kraft, welcher Tarifsätze für Ultramarin-Sendungen zwischen Oberndorf, Schweinfurt einer- und Mannheim und bezw. Heidelberg anderseits enthält.

Exemplare des Spezialtarifs können bei den genannten diesseitigen Güterexpeditionen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 16 August 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Dennig.

G.52. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 17. August l. J., dem Tage der Eröffnung der Schweizerischen Bahnstrecke Effretikon—Hinweil, treten Tarifsätze für den direkten Güterverkehr zwischen Basel und Waldshut einer- und den Stationen dieser Bahn anderseits, sowie anderweite Tarifsätze für den Verkehr mit der Station Wetzikon in Kraft.

Exemplare des in Folge dessen zur Ausgabe gekommenen betr. Tarifnachtrags sind bei den Güterexpeditionen zu Basel und Waldshut unentgeltlich zu erhalten.

Die neuen Taxen für Wetzikon finden indeß bis incl. 14. September l. J nur insofern Anwendung, als sie billiger sind, als die entsprechenden Taxen im XI. und XII. Nachtrag zum Gütertarif Basel und Waldshut—Nord-Ostbahn und Vereinigte Schweizerbahnen vom 1. September 1871. Vom 15. September ab sind sodann letztere aufgehoben.

Karlsruhe, den 17. August 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.

G.10.2. Nr. 5260. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Gestück- u. Schottersteinen.

Zur Herstellung einer Zufahrtsstraße beim Bahnhof am Mühlburgerthor dahier werden

560 Kubm. Gestücksteine,
451 „ Schottersteine

erforderlich, deren Lieferung im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben werden soll.

Lusttragende Uebernehmer wollen ihre deßfallsigen Offerten, in welchen der Preis per Kubikmeter für die Gestück u. Schottersteine getrennt anzugeben ist, spätestens bis

Samstag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen auf meinem Geschäftszimmer einreichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 15. August 1876.

Der Großh. Bezirksbauingenieur
für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

G.36. 2. Nr. 4397. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Wellenblechbedachung des mit eisernem Dachstuhle versehenen Maschinenhauses Nr 11 auf dem Bahnhofe Heidelberg soll entfernt und anstatt dessen das Dach mit Schiefer eingedeckt werden.

Veranschlagt sind die Arbeiten, wie folgt:

Zimmerarbeit	2108 Mk.
Schieferdeckerarbeit . . .	2121 Mk.
Schlosser- u. Blechnerarbeit	903 Mk.
Anstreicherarbeit	102 M.
Summa .	5234 Mk.

Angebote auf Uebernahme sämmtlicher oder der einzelnen Arbeiten sind bis

Samstag den 26. August 1876, Morgens 9 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten in Heidelberg, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, bis wohin daselbst auch Bedingnißhefte, Voranschläge und Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Heidelberg, den 16. August 1876.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.
Grabendörfer.

Universität Heidelberg.

Engerer Senat.

G.40.1. **Die Anstellung eines akademischen Kanzleidieners in Heidelberg betr.**

Mit Beginn des nächsten Wintersemesters, 15. Oktober 1876, soll provisorisch ein akademischer Kanzleidiener mit einem jährlichen Gehalt von achthundert Mark angestellt werden.

Junge, kräftige, diensttüchtige Männer, welche sich um die Stelle bewerben wollen, mögen ihre von einer eigenhändig geschriebenen Eingabe begleiteten Zeugnisse bis zum 30. September 1876 auf dem Sekretariate der Universität versiegelt einreichen.

Heidelberg, den 16. August 1876.

Becker,
z. Z. Prorektor.

(H.62201)

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Samstag den 19. August 1876:
Doktor und Friseur
oder
die Jucht nach Abenteuern,
Posse mit Gesang in 3 Akten v. Fr. Kaiser.

Sonntag den 20. August:
Die Fledermaus,
große Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)